

Wort *Anger* spielte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert hinein eine zentrale Rolle innerhalb der Dorfverfassung, was zu einer intensiven Toponymisierung in Teilen des Mitteldeutschen und des Niederdeutschen geführt hat. *Anger* kommt heute in Hessen nur in Namen vor (SHESSWB 1, 248; HESSFLNATL Karte 29 und Kommentar; SHESSFLN 171), und zwar im niederdeutschen Norden des Untersuchungsraums, der in ostfälischen Zusammenhängen zu sehen ist; in den rheinischen Mundarten wird das Lemma als Appellativ sehr selten gebraucht (RHEINWB 1, 191; DITTMAYER 13), während im Oberdeutschen das Wort völlig untergegangen ist. Auffälligerweise ist *Anger* im Niederdeutschen in der Bedeutung ‚Dorfplatz; gemeinsames Weideland‘ als Appellativ und in Namen verbreitet, in Westfalen ist es als Appellativ nicht mehr lebendig, kommt aber in Flurnamen vor (WESTFWB 1, 168; WESTFFLNATL Nr. 34, S. 178ff.). In den ostfälischen Mundarten ist das Appellativ am kräftigsten belegt, und zwar in der Bedeutung ‚kleines Wiesenstück, insbesondere das dem Dorf gemeinsam gehörende Weideland, Allmende; erstmals gepflügte Weideland; Pflanzendecke des Bodens; Dorfplatz‘ (NSÄCHSWB 1, 356).

Ein weiteres Wort, das hierher gehört, ist *Strut* f. ‚Sumpf; Gebüsch, Buschwald, Dickicht‘ – ahd. *struot* f. ‚Sumpf‘, mhd. *struot*, *strüt* st. f. ‚Sumpf; Gebüsch, Buschwald, Dickicht‘ < idg. Wurzel **sredh-/srodh-* mit regelgerechtem Einschub von *-t-* (UDOLPH 1994, 120). Es ist westlich der Elbe im ganzen deutschen Sprachgebiet in Flur- und Siedlungsnamen bekannt, wobei es am stärksten in Hessen und seinen Nachbarräumen in der Bedeutung ‚sumpfiger Buschwald‘ vertreten ist (WALLNER 1936, 59; UDOLPH 1994, 120ff.; DERS. 1995, 235f.; HESSFLNATL Karte 124 und Kommentar), vgl. die DITTMAYERSche Verbreitungskarte für *Fenn* und *Strut*, die hier als Abb. 14 wiedergegeben ist. Als Appellativ ist das Wort heute in den Mundarten ausgestorben (DWB 20, 147; SCHEUERMANN 1995, 148); es galt aber noch im 16. Jahrhundert, z. B. in Hessen. Die aus **struet* entstandene umgelauteete Variante ist hauptsächlich im Oberdeutschen belegt: Sie konkurriert im südlich anschließenden Raum stark mit *Strut* (SCHWÄBWB 5, 1887; ELSWB I2, 636; BAYWB. I2, 820f.; UDOLPH 1985; SCHNEIDER 2001, 89-94¹¹). Die umgelauteete Variante herrscht z. B. in Südhessen vor (HESSFLNATL Karte 124 und Kommentar; SHESSFLN 907f.; SHESSWB 5, 1579f.). Es lässt sich auf jeden Fall erkennen, dass *Strut* eine intensive Toponymisierung in den Regionen später Landeserschließung erfahren hat, wie auch die Verhältnisse im Rheinland exemplarisch zeigen können: Das Namenwort ist dort vor allem im Hunsrück und in der Eifel verbreitet (DITTMAYER 307; PFÄLZWB 6, 740).

¹¹ Ernst SCHNEIDER: Zum Flurnamen *Strut/Strüt*, in: Die Ortenau. Zeitschrift des Historischen Vereins für Mittelbaden 81 (2001), 89-94. Der Autor bietet eine Zusammenstellung des Vorkommens von *Strut* in der Ortenau.